

Protest gegen die Alttrasse

Limburg. Nur wenige Tage vor der Informationsveranstaltung mit dem brisanten Thema Südumgehung, zu der Bürgermeister Martin Richard (CDU) am Dienstag in die Stadthalle eingeladen hat, machte die Initiative „Bürger gegen die Südtangente/Alttrasse“ noch einmal auf sich und ihr Anliegen aufmerksam. Auf einem unbebauten Wiesengrundstück an der Wiesbadener Straße, zwischen Goethestraße und Umlandstraße, hatten Mitglieder der Initiative mit rot-weißen Absperrbändern den Verlauf des Tunnels markiert, der hier geführt würde, sollte die Variante 2, die „Alttrasse“ der Südumgehung, verwirklicht werden. „Wir wollten vor Ort darstellen, wie es hier aussehen könnte, wenn die Entscheidung für diese Trasse fällt“, sagte Volkmars Wruck, einer der Sprecher der Bürgerinitiative. Er begrüßte eine große Anzahl interessierter Bürger, die trotz Regens und Hagels den Weg

zu den Info-Ständen gefunden hatten. Am Standort zweier Pkw konnte man sehen, wo die beiden Tunnelröhren aus- und einmünden würden. Allerdings: Man müsse sich die beiden Fahrzeuge sechseinhalb Meter tiefer denken, forderte Sprecher Stefan Vogt.

Stadtverordnete aller sechs Parteien waren eingeladen, sich zum Thema Südumgehung zu äußern. Barbara Sylla-Belok von den Grünen mahnte langfristige Verkehrskonzepte an. Sie kritisierte, dass die „endlosen Kosten und horrenden Gelder“ für eine Umgehung ignoriert würden. Schon jetzt habe die Stadt 375 000 Euro nur für ein Gutachten eingesetzt. Marion Schardt (FDP) forderte, jede Variante unter Umweltgesichtspunkten genau zu prüfen, um sie „gerichtsfest“ zu machen. Werner Laux (FWG) meinte, man müsse „die Dinge in Ruhe angehen“ und an die denken, die „vom Lärm stark gebeutelt“ seien.

Gerhard Stamm (CDU) nannte die „persönliche Mobilität ein Wesensmerkmal persönlicher Freiheit“. Jens Fluck (SPD) provozierte Zwischenrufe und laute Unmutsäußerungen, als er vortrug, dass die Anwohner der möglichen Alttrasse ihre Grundstücke billiger bekommen hätten. Sigrid Schmäser (BZL) sagte, sie persönlich glaube nicht an eine Südumgehung und fände beide Trassenvarianten „ein Verbrechen, alles wird hier kaputt gemacht“. Sie wies auf die geringe Verkehrsentslastung besonders im Ziel- und Quellverkehr hin. Peter Rompf (SPD) beklagte, dass sehr viel Verkehr, auch Lkw-Verkehr, durch die Umgehung vom Diezer Gewerbegebiet nach Limburg umgeleitet würde.

Die kurzen Statements der Stadtverordneten weiteten sich schnell zu einem parteipolitischen Schlagabtausch aus. Von den versammelten Bürgern kamen danach keine Fragen mehr. (ceg)



Zwei Pkw (hinten) zeigen, wo die beiden Tunnelröhren aus- und einmünden würden. Foto: Egger-Mertin